

**Zeitschrift:** Schweizer Schule  
**Herausgeber:** Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz  
**Band:** 73 (1986)  
**Heft:** 2: Lehrerwahlen

**Artikel:** Überlegungen bei Lehrerwahlen  
**Autor:** Kamer, Othmar  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-527265>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

# Überlegungen bei Lehrerwahlen

Othmar Kamer

---

*Othmar Kamer, geb. 1934; Stadtpräsident von Zug seit 1983 und Stadtrat und Schulpräsident seit 1975 im Nebenamt; Präsident der Musikschule und der Bibliothekskommission der Stadt- und Kantonsbibliothek; Dr. med. vet., Kantonstierarzt; Vater von 4 Kindern.*



Die Lehrerwahlen sind für mich nicht nur als Öffentlichkeitsaufgabe, sondern auch persönlich als Familievater eines der wichtigsten Anliegen als Schulpräsident. Der Schulpräsident wird in Zug aus dem Stadtrat, der Gemeindeexecutive selber, bestimmt. Damit stehe ich der Schulverwaltung und der Schulkommission vor, welche Anträge für die Lehrerwahlen an den Stadtrat zu stellen hat. Dem Schulpräsidenten steht somit eine entscheidende Aufgabe zu, die mit der entsprechenden Verantwortung wahrgenommen werden muss. Eine gute Lehrerwahl zu treffen, ist nicht nur eine Frage, wie der beste Lehrer herausgefunden werden kann, sondern wie die Umstände entsprechend zu gestalten sind, damit das Ziel am sichersten erreicht wird.

In Zug wurden die Lehrer nie durch das Volk gewählt. Noch im letzten Jahrhundert wurden

die Lehrstellen vielfach von Geistlichen besetzt. Seit gut zwanzig Jahren sind diese Wahlen zeitlich von den politischen Wahlen, die alle vier Jahre stattfinden, getrennt, d.h. um zwei Jahre phasenverschoben. Ziel war es, Lehrerwahlen der politischen Auseinandersetzung möglichst zu entziehen.

## Zur Zusammensetzung und zur Aufgabe der Schulkommission

Die Schulkommission wird anlässlich einer neuen politischen Amtsperiode vom Stadtrat bestellt. Sie ist parteipolitisch zusammengesetzt, wobei der Stadtrat von den politischen Parteien erwartet, dass sie engagierte Elternvertreter vorschlagen. Kommissionsmitglieder mit beruflicher Schulerfahrung sind wohl erwünscht; wir legen aber Wert darauf, dass mindestens die Hälfte der stimmberechtigten Mitglieder «reine» Elternvertreter sind.

Der Stadtrat war bisher nicht bereit, jede Regung einer Partei oder jede Wahlverschiebung in den allgemeinen politischen Wahlen auf die Kommission auswirken zu lassen. So behielten wir schon einen untadeligen Vertreter weiterhin im Amt, obwohl seine Partei aufgrund eigener Basisveränderung einen neuen Antrag einbrachte; oder wir beliessen einen tüchtigen Vertreter einer politischen Splittergruppe, obwohl diese Gruppe nicht mehr politisch reüssierte. Es scheint mir wichtig, die Arbeit der Schulkommission soweit als möglich zu entpolitisieren. Die Kommission muss wohl politisch transparent zusammengesetzt sein. Die Mitglieder sind aber nicht in erster Linie als Vertreter einer Partei als vielmehr als Persönlichkeiten mit einer Grundhaltung anzusehen, die dieser oder jener politischen Richtung entspricht. Aber auch die Kommissionsarbeit muss soweit als möglich transparent, d.h. offen gestaltet werden. Das ist eine Voraussetzung für das notwendige Vertrauensverhältnis, ohne das es auch in der Schule nicht geht. Eine günstige Atmosphäre in der gesamten Kommissionstätigkeit, geprägt durch Ruhe und Distanz zur Sache, wirkt sich positiv auf die Lehrerwahlen aus.

Zur Funktionstüchtigkeit der Kommission gehört die interne Information. Neben den ordentlichen Mitgliedern ist die Lehrerschaft angemessen zu berücksichtigen. Sie hat allerdings kein Stimmrecht; vertreten ist neben den Rektoren auch ein von der Lehrerschaft vorgeschlagenes Mitglied. Hingegen muss die Information nach aussen eingeschränkt werden, indem keine Verhandlungsgegenstände persönlicher Art, also auch keine Aussagen über Lehrerwahlen, verwendet werden dürfen. Ein Schulpräsident muss daher häufig auf diese Konfliktquelle hinweisen. Aus dem gleichen Grunde wird auch das Protokoll der Kommission nicht versandt, sondern lediglich an der nächstfolgenden Sitzung vorgelesen und verabschiedet.

Im weiteren braucht es Übersicht. Bei 22 000 Einwohnern haben wir 1843 Volksschüler mit 122 Volksschullehrern. Die Schulkommission schlägt nur die Wahl der eigentlichen Volkschullehrer vor. Kindergärtnerinnen, Musiklehrer, Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrerinnen werden analog von speziellen Kommissionen, die nach ähnlichen Grundsätzen gewählt werden, dem Stadtrat vorgeschlagen. Somit haben unsere Kommissionsmitglieder lediglich jene zur Wahl oder Wiederwahl vorzuschlagen, bei denen sie durch die Visitation, den direkten Bezug haben und so die Folgen ihres Antrages weiter beobachten können.

## Die Wahl des besten Lehrers

Ziel eines jeden Schulpräsidenten und aller Kommissionsmitglieder ist es, den besten Lehrer zu wählen. Die Frage ist dabei, wie man ihn am besten erkennt. Weil Wahlen nicht nur nach dem Auftrag, sondern meist im Vergleich mit verschiedenen Kandidaten vorgenommen werden, sollen alle Kandidaten mit gleichen Voraussetzungen antreten können. Lehrern mit mehrjähriger Berufserfahrung gehen manchmal die üblichen Formalitäten einer Anmeldung ab. Wir gleichen entsprechende Informationslücken so aus, dass die Kandidaten mit einem zusätzlichen Anmeldebogen alle Ausbildungslehrgänge und bisherige

Praxisjahre zusammenstellen müssen. Alle Anmeldungen werden dann einem ausgewählten Ausschuss der Kommission vorgelegt, dem auch der Rektor angehört.

Dieser Ausschuss entscheidet, in welcher Reihe folge sie aufgrund der schriftlichen Unterlagen rangiert werden und welche Kandidaten zum Gespräch einzuladen sind. Ausserkantonale werden zurzeit nur berücksichtigt, wenn sie über Lehrerfahrung verfügen. Haben einzelne Mitglieder merklich unterschiedliche Auffassungen bei der Beurteilung der Kandidaten, wird die Differenz intern ausdiskutiert. Damit werden Missverständnisse abgebaut oder Interessenvertretungen zurückgedrängt. Darauf werden einige Kandidaten zu einem Gespräch eingeladen; die Anzahl der Einzuladenden ist zwei- bis dreimal grösser als die Zahl der zu besetzten Stellen. Die wichtigsten Fragestellungen liegen vorbereitet vor, insbesondere auch Fragen über die Erziehung und die Unterrichtsgestaltung. Das Gespräch wird so geführt, dass es vom Kandidaten möglichst nicht als beengend empfunden wird. Nachfragen haben uns schon zu Korrekturen veranlasst. Als Schulpräsident führe ich alle Gespräche mit dem Ausschuss selber. Diese Gespräche sind eine meiner interessantesten Tätigkeiten überhaupt, weil viele positive Begegnungen erlebt werden können und weil sie nach vorgenommener Wahl für das gegenseitige Vertrauensverhältnis grundlegend sind. Unmittelbar nach diesen Gesprächen erfolgt erneut eine Rangierung durch den Ausschuss. Deutliche Diskrepanzen werden wiederum ausdiskutiert. Dabei zeigt es sich, dass die Auffassung und Beurteilung der Mitglieder über die Qualität eines Kandidaten resp. über den «idealen Lehrer» in der Regel nahe beieinander liegen. Die Resultate werden hierauf den Referenzen gegenübergestellt. Wir versuchen ausschliesslich Referenzen von Persönlichkeiten, die wir selber einschätzen können, zu bekommen. Auf graphologische Gutachten haben wir nur in besonderen Fällen gegriffen. Auf Übungslektionen verzichten wir fast immer, es sei denn, die

Kandidatenauswahl sei gering oder die Kandidaten liessen Fragen offen. Über die Vorschläge dieses Ausschusses wird abschliessend in der Kommission beraten und der Antrag an den Stadtrat formuliert. Bei gleichwertiger Beurteilung bekommt der Einheimische den Vorzug. Auswärtige Lehrer und solche mit einem zweiten Bildungsweg haben unserer Schule immer wieder gut getan.

Die Beurteilung der Kandidaten ist sehr spannend und erfordert von allen Einsatz und Wille zur Objektivität. Die oben erwähnten Diskussionsregeln fördern dieses Verhalten. Der gesamte Ablauf braucht auch eine gewisse Verdauungszeit, damit man über die vielen Eindrücke «schlafen» kann.

Die Lehrerarbeitslosigkeit hat eine zusätzliche Verbesserung unseres Vorgehens gebracht. Soweit es pädagogisch verantwortbar ist, sind wir auf fast alle Gesuche für unbezahlten Urlaub eingegangen, den der Stadtrat meistens für ein ganzes Jahr gewährt. Bedingung ist eine schulische Weiterbildung oder ein echtes Persönlichkeitserlebnis. Für recht viele Lehrer ist der Urlaub verbunden mit einer inneren Klärung, die der Schule wiederum zugute kommt. Durch diese Beurlaubungen ergaben sich recht viele terminierte Anstellungen von Junglehrern, womit sich zusätzliche und handfeste Beurteilungsmöglichkeiten für eine spätere definitive Wahl herausstellten.

## Kritisierte Lehrer und ihre Wiederwahl

Die Wiederwahl des Lehrers hat andere Gesichtspunkte. Soweit überhaupt Diskussionen stattfinden oder stattfinden müssen, sind diese differenziert auf den Fall bezogen. Auch Lehrer entfernen sich manchmal von dem Bild, das man einmal gewonnen hat. Es kommt aber auch vor, dass Lehrer sich überhaupt nicht ändern, obwohl dies die Schule dauernd tut. Das Bild ist meistens dies, dass einmal kritisierte Lehrer fast immer weiterkritisiert werden. Darum ist auf Reklamationen immer einzugehen, sei es, um ungerechte Kritik systematisch auszuschalten, sei es, um die Kritik zu konkretisieren und aufbauend zu entwickeln. Ich glaube, mit dem sofortigen Reagieren auf Reklamationen kann man sich für das weitere viel ersparen. Weil ein eingespartes Missverhalten eines Lehrers nur mühsam zu ändern ist, hat die Schulkommision ein Vorgehen erarbeitet und zu Papier gebracht, um das Ungenügen eines Lehrers frühzeitig zu erkennen. Die Lehrerschaft begrüsste dieses Vorgehen, weil es auch für sie Transparenz bringt. Damit werden für die Beteiligten alle Stellen bewusst gemacht, die einen Beitrag leisten können oder leisten müssen. Das Rezept ist im Grunde genommen einfach: Es braucht Mut zur Offenheit und

Nicht ohne eine gewisse Besinnung wird sich der neue Schulpfleger an den ersten Schulbesuch heranmachen. Wenn er auch bisher schon vieles erlebt hat, täglich sein Gefinde und seine Kinderschar regiert, mit (...) welschen Händlern zu markten versteht, so hat er doch ein gewisses Gruseln vor dem ersten Besuch. Die Kinder haben scharfe Beobachteraugen; die Schule ist ihm doch etwas Neuland, und der Lehrer ist nicht ganz ohne Veranlagung für das Amt eines Zensors. Aber nur Mut! Das wird schon gehen. Wie der Lehrer auf seine Unterrichtsstunde, so soll sich der Schulpfleger auf seinen Schulbesuch vorbereiten. Jedem Schulpfleger sollen die nötigen gesetzlichen Vorschriften zugestellt werden, vor allem aber das Erziehungs- oder Schulgesetz und der Lehrplan. Der Lehrplan orientiert ganz genau über die Klasseneinteilung, die Verteilung der Stunden und Fächer auf jede Klasse und die Klassenziele. Man mache sich vertraut mit den Aufgaben jeder Schulstufe, damit die Leistungen der Klasse richtig beurteilt werden können.

Takt dem kritischen Lehrer gegenüber. Durch systematische Mitteilungen in der Kommission über die Visitationen sind die Kommissionsmitglieder gehalten, in dieser Richtung zu wirken. Die Arbeit ist jedoch anspruchsvoll und erfordert unabhängige und unbelastete Persönlichkeiten, weswegen die Parteien in ihrem Vorschlagsrecht in dieser Richtung angesprochen sind.

## Filme für den Unterricht, zur Weiterbildung und zur vergnüglichen Unterhaltung

Mit seiner riesigen 16-mm-Filmothek hat das Film Institut ein vielseitiges Programmangebot für Vereine, Schulen, Gewerkschaften, Pfarrämter, Heime, Wirtschaftsorganisationen und Gruppierungen aller Art.

Vom Zweiminuten-Trickfilm zum Unterrichts- und Dokumentarfilm, vom informativen Wirtschaftsfilm bis hin zum abendfüllenden Kinofilm – das FI hat sie alle: 560 Kurzfilme, 2724 Unterrichtsfilme, 3026 Gratisfilme und 452 Langspielfilme.

Verlangen Sie mit dem Coupon den Prospekt der Filmkataloge.

**FI** FILM INSTITUT

Erlachstrasse 21, 3012 Bern  
Telefon 031 23 08 31

### Coupon

an das FILM INSTITUT  
Erlachstrasse 21, 3012 Bern

Senden Sie mir bitte Ihren Katalog-Prospekt für 16-mm-Filme

Name, Vorname \_\_\_\_\_

Strasse, Nr. \_\_\_\_\_

PLZ, Ort \_\_\_\_\_

Es geht aber nicht darum, dass man das Ungenügen früh erkennt, sondern dass man einschreitet, meist durch individuelle und spezifische Beratung, bei uns in der Regel durch den Rektor, nach Anhören des Inspektors und weiterer glaubwürdiger Informanten. Der Lehrer hat zudem ja die Freiheit, sich bei andern Instanzen beraten zu lassen. Wenn er einen guten Rat annimmt, bin ich optimistisch. Recht häufig erkennt jedoch der Lehrer seine Schwäche nicht oder will sie aus bestimmten Gründen nicht zugeben. In solchen Fällen dürfte auf eine Art Kraftakt nicht verzichtet werden, der nach einer weiteren Aussprache zu einer «provisorischen Wahl» führen kann.

Transparenz gegenüber dem ungenügenden Lehrer ist notwendig, ebenso eine Beratung. Diese scheint mir immer wichtiger zu werden, weil die Schule bewegter geworden ist und weil mir scheint, dass der Lehrer mehr zur Zielscheibe der Kritik wird. Die Wiederwahl ist somit nicht nur eine administrative Aufgabe, sondern sie erheischt gleichzeitig Massnahmen, um den Lehrer dort zu stützen, wo er es nötig hat. Das schliesst Zurückversetzen ins Provisorium oder gar Nicht-Wiederwahl, auch aus pädagogischen Gründen, nicht aus. Treten diese Fälle ein, muss sich die Schulkommission allerdings überlegen, ob sie vorher nicht genügend Mut bewiesen habe.

Die Persönlichkeit eines Lehrers kann für den Schüler schicksalhaft sein. Darum sind diese Wahlen so wichtig. Eine Volkswahl des Lehrers würde wohl dem demokratischen Empfinden mehr entsprechen als die übliche Behördenwahl. Ich befürworte jedoch die letztere, weil in einer Volkswahl die sachliche Beurteilung leichter ins Hintertreffen geraten kann, zumal auch die Übersicht des Souveräns über die Leistung des einzelnen Lehrers in der Regel nicht genügend ist. Voraussetzung auf den Verzicht der Volkswahl ist jedoch, dass die Wahlen durch die Behörden verantwortungsvoll getroffen werden. Massstab dafür ist das Wohl des Kindes.